Eine neue Bilderhandschrift zur Susannasage. In der Abhandlung „Die Sage von Susanna und König Wenzel“ 1. Heft S. 110 erwähnt Horčíčka als die zweite der Bilderhandschriften, welche den Stoff für die Erdichtung Hageks lieferten, die Wenzelsbibel in der Wiener Hofbibliothek. Auch die Salzburger Landes- und Studienbibliothek besitzt ein ähnliches Prachtwerk, eine Pergamenthandschrift von 280 Blättern in folio unter dem Titel: *Expositio in Psalterium* von Nicolaus de Lyra. Hier finden sich gleichfalls die in der Wenzelsbibel enthaltenen und ähnliche Bilder und Siglen in verschiedenartigen Variationen und zwar in besonders schöner und verständlicher Weise auf dem ersten Blatte, dann auf f. 51', 80', 109', 136, 167, 193 und 214'. Die Vorrede beginnt: *Propheta magnus surrexit in nobis luce VII^o capitulo et cetera.* Ez ist ein merken daz etleyche psalm sint die plosleich man newr noch der schrift verstet und daz selbe heyyzet leypleich verstanden... Das Werk selbst beginnt: *Beatus vir qui non abiit in consilio . .* Selig ist der man der nicht volgent ist dem rate der unguten . . . Nach einigen Zeilen des lateinischen Textes folgt die deutsche Uebersetzung und eine oft sehr weitläufige Erklärung und Anwendung auf das neue Testament. Die Handschrift hat eichene, mit feinem Rehleder überzogene und mit Buckeln von Messing versehene Holzdeckel; an der Aussenseite des Vorderdeckels ist oben unter einem mit Messingleisten eingerahmten Beinblättchen der Titel: *Psalterium mixtum latine theutonice* angebracht. Sie stammt vermuthlich aus der ehemaligen Consistorialbibliothek und kam dann in die fürsterzbischöfliche Hofbibliothek, wie die am unteren Ende des Einbandrückens noch sichtbare Bezeichnung „B A S“ (Bibl. Aulica Salisburg.) erweist. Von hier gelangte sie mit einem grossen Theile der ehemaligen Hofbibliothek c. 1806 in die Universitätsbibliothek, die jetzige k. k. Landes- und Studienbibliothek. Zur Vervollständigung der Quellen der Sage von Susanna und K. Wenzel glaubte ich auf diese Handschrift, welche eine fachmännische Würdigung verdient, aufmerksam machen zu sollen.

Salzburg.

A. J. Hammerle, Bibliothekar.

Neue Facsimilesammlungen. Der Publication der palaeographischen Gesellschaft in London „Facsimiles of ancient manuscripts edited by E. A. Bond and E. M. Thompson“ London 1873 (bis jetzt 9 Lieferungen mit 150 Tafeln) folgte kürzlich in ebenso vorzüglicher Ausführung und prächtiger Ausstattung, welche den Preis nur zu sehr steigert, der Beginn einer neuen Sammlung „Facsimiles of ancient charters in the British Museum“ London 1878, Part IV (P. I—III